

7. Tag der Allgemeinmedizin

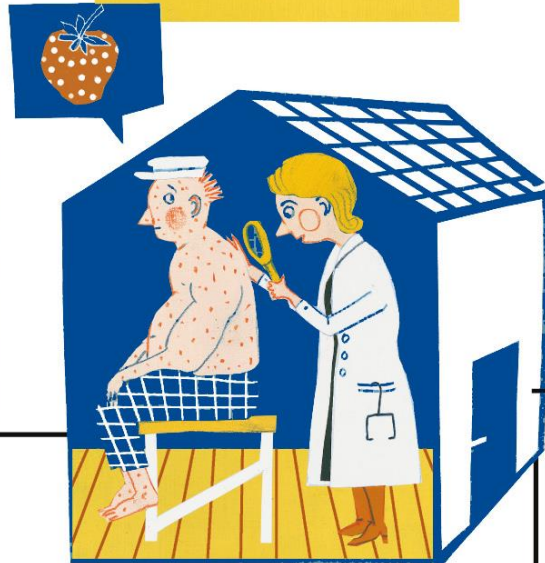
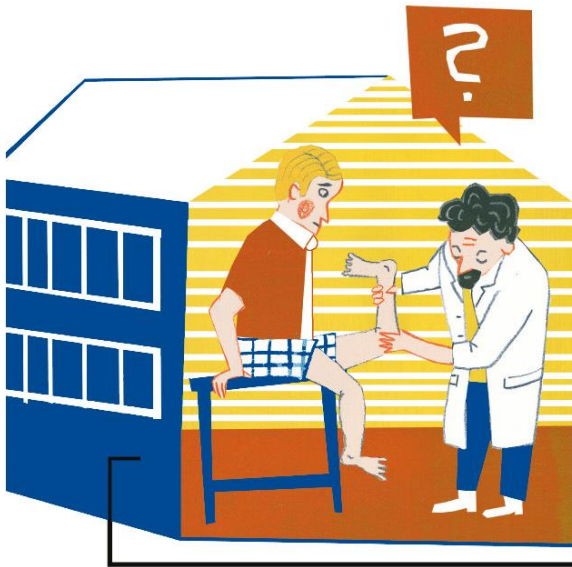
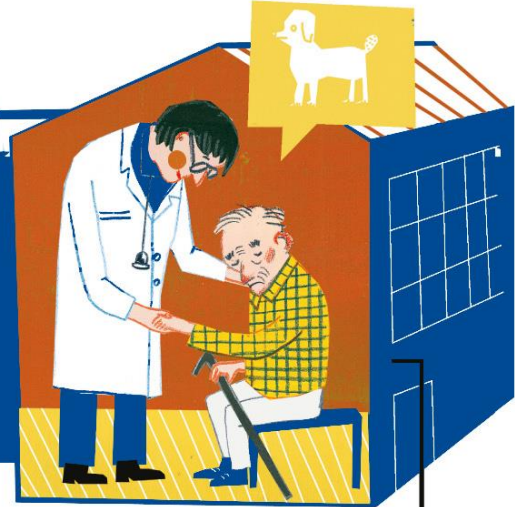
Spezialisiert auf den ganzen Menschen

11.11.2017
UKE Hamburg

8:30 - 16:30 Uhr
Campus Lehre, N55

Anmeldung
bis zum 30.09.2017
www.uke.de/tda

Kontakt: Thomas Kloppe
Institut und Poliklinik für
Allgemeinmedizin, UKE
Tel: 040 7410 - 56479 Fax: - 53681
tda@uke.de



für das
gesamte
Praxisteam

unabhängige Fortbildungen für
das gesamte Praxisteam in über
40 Workshops

Plenums-Highlight
Prof. Dr. med. David Klemperer
Übersversorgung? Unterversorgung?
→ Gedanken zur richtigen
Dosis Medizin

Wir laden Sie herzlich ein.

UKE

Institut und Poliklinik
für Allgemeinmedizin

DEGAM
Deutsche Gesellschaft für
Allgemeinmedizin und Familienmedizin

Hinweise zur Organisation

Tagungsort

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg, Campus Lehre, Gebäude N55, Hörsaal (EG) und Seminarräume, sowie weitere Räume auf dem Gelände – siehe **letzte Seite in diesem Heft**. Der Tagungsort ist ausgeschildert. Einen Lageplan finden Sie am Ende des Programmhefts und auf www.uke.de/tda.

Anmeldung

Bitte füllen Sie **pro Person** ein Online-Anmeldeformular **bis zum 30. September 2017** aus.

➔ www.uke.de/tda

*Die Zahl der Teilnehmenden in den einzelnen Workshops ist begrenzt. Bitte geben Sie immer auch einen 2. und 3. Wunsch an. Je früher Sie sich anmelden, desto sicherer ist Ihnen der Platz in Ihrem Wunschworkshop. Sie erhalten nach Anmeldeschluss eine Anmeldebestätigung mit den für Sie reservierten Workshop-Angeboten an Ihre E-Mail-Adresse. **Spätestens bis zum 17. Oktober.***

Ansprechpartner

➔ **Thomas Kloppe**, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin
UKE Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52 / W37, 20246 Hamburg,
E-Mail: tda@uke.de, Tel.: 040 7410 56479 (Fax: 53681)

Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr für den gesamten Tag (inklusive Verpflegung) beträgt:

- ➔ 70,00 € für Hausärztinnen und Hausärzte
- ➔ 50,00 € für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung
- ➔ 35,00 € für Arzthelfer/-innen, Medizinische Fachangestellte und weitere Interessierte
- ➔ Kostenlos für Medizinstudierende und Auszubildende

*Mit der Anmeldung verpflichten Sie sich, die Teilnahmegebühr innerhalb von 14 Tagen nach Anmeldung zu überweisen. Eine Erstattung der Gebühr kann ist garantiert, wenn Sie Ihre Anmeldung bis zum **21. Oktober schriftlich stornieren.***

Kontoverbindung

Empfänger: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
BIC: HASPDEHHXXX (Hamburger Sparkasse)
IBAN: DE27 2005 0550 1002 1533 00
Verwendungszweck: **1238/014 + Vor- und Nachname (von allen Personen – sehr wichtig!)**

Fortbildungspunkte

Die Veranstaltung wurde bei der Ärztekammer Hamburg zur Akkreditierung als Fortbildungsveranstaltung (**10 Punkte Kat. A**) angemeldet. Eine Teilnahmebestätigung erhalten Sie vor Ort.

Bitte bringen Sie Ihren Barcode mit.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Praxisteams,

Ich freue mich wieder sehr, Sie und Ihr Team zum bereits siebten Tag der Allgemeinmedizin **am Samstag, den 11. November 2017** einladen zu dürfen.



Eine gute hausärztliche Versorgung ist der beste Schutz vor zu viel und falscher Medizin. Das bedachtsame Abwägen der Nutzen-Kosten- sowie der Nutzen-Risiko-Relation ist Kern unserer täglichen Arbeit. Wir kennen unsere Patientinnen und Patienten mit der Komplexität ihrer Beschwerden, ihren Krankheitsbildern sowie ihrem subjektiven Krankheitserleben und entscheiden gemeinsam mit ihnen, was die beste Therapieentscheidung ist.

Unter dem Titel **Überversorgung? Unterversorgung? Gedanken zur richtigen Dosis Medizin** widmet sich dieser Tag und insbesondere unser Plenumshighlight Prof. Dr. David Klemperer der Kunst, in der hausärztlichen Konsultation, die beste Therapie zu finden.

Mit dem Tag der Allgemeinmedizin möchten wir Sie bei der Auswahl Ihrer Entscheidungsempfehlung unterstützen. In über 40 Workshops widmen sich ebenso viele Kolleginnen und Kollegen der evidenzbasierten Medizin und diskutieren, welche Ansätze bei welchen Themen und Patienten/-innen am vielversprechendsten sind. Dafür möchte ich mich schon jetzt bei allen Referentinnen und Referenten ganz herzlich bedanken. Mit einer bunten Vielfalt aus Untersuchungstechniken, Kommunikationsschulungen, organisatorischen Werkzeugkästen, Pharmakologischen Updates, krankheitsspezifischen Angeboten, Schnittstellenthemen zu sozialen Herausforderungen, wissenschaftlichen Hintergrundinformationen sowie einigen weiteren, beschenken sie uns wieder ein Programm, dass Sie vermutlich auch vor eine schwierige Entscheidungsfindung stellt.

Wir freuen uns am 11.11. über neue und bekannte Gesichter, um mit Ihnen allen diesen besonderen Tag für die Allgemeinmedizin zu feiern.

Ihr



Prof. Dr. med. Martin Scherer

Direktor des Instituts und der Poliklinik für Allgemeinmedizin

7. Hamburger Tag der Allgemeinmedizin

Samstag, 11. November 2017, UKE, Campus Lehre – N55

- 08:15 – 09:00 **Anmeldung**
- 09:00 – 09:30 **Begrüßungsplenum mit Prof. Dr. med. Martin Scherer**
 - ➔ Organisatorische Hinweise
- 09:45 – 11:45 **Workshops (120 min)**
- 11:45 – 13:00 **Mittagessen im Mitarbeiterrestaurant Kasino – N19**
- 13:00 – 14:00 **Plenums-Highlight mit Prof. Dr. med. David Klemperer**
 - ➔ Überversorgung? Unterversorgung?
 Gedanken zur richtigen Dosis Medizin
- 14:15 – 16:15 **Workshops (120 min)**
- 16:15 – 16:45 **Ausklang im Foyer**



Programmübersicht

Plenums-Highlight, 13:00 – 14:00 Uhr

Überversorgung? Unterversorgung? Gedanken zur richtigen Dosis Medizin

Prof. Dr. med. David Klempner

Workshops am Vormittag (v), 09:45 – 11:45 Uhr

➔ Für das gesamte Praxisteam (P)

vP01 Lachen ist gesund – Humor im Praxisalltag

Jan-Rüdiger Vogler

vP02 Was wir über Krebsfrüherkennung wissen sollten, aber niemand wissen kann – Das medizinische Märchen vom Blick in die Zukunft

PD Dr. rer. nat. Hans-Hermann Dubben

vP03 Der Knieschmerz – mögliche Ursache, einfache Behandlungsstrategien

Dr. med. Stephan Schütz

vP04 Die klinische Tätigkeit des Instituts und der Poliklinik für Allgemeinmedizin - Rundgang auf dem Campus

Prof. Dr. Martin Scherer

vP05 Palliativmedizin in der Hausarztpraxis (HzV)

Dr. med. Dominik Ahlquist

vP06 Zuckersüße Märchen. Wie wichtig ist Diabetes überhaupt? (DMP Dm2)

Dr. med. Günther Egidi

vP07 Allgemeinmedizinische Aspekte der Rechtsmedizin: Leichenschau, Todesursachenklärung, Angehörigenbetreuung, postmortale Gewebespende, klinische Rechtsmedizin

Dr. med. Ann-Sophie Schröder, PD Dr. med. Birgit Wulff

vP08 Tatort Beziehung – Häusliche und sexualisierte Gewalt – Hintergründe und Interventionschancen in der ärztlichen Praxis

Iris Hannig, Linda Döring

vP09 Heilmittel verordnen – Physiotherapie - was ist was, und wann ist wie viel sinnvoll?“ (HzV)

Frederike Grube

vP10 Reanimationstraining für das gesamte Praxisteam

Dr. med. Jasper Killat

vP11 Praxispartner zum Thema Demenz - Versorgungsstrukturen in Hamburg und: Was bringt uns das neue Pflegestärkungsgesetz (HzV)

Kirsten Prehm, Katharina Dahl, Marion Meyer

vP12 Sportmedizinische Fragestellungen in der Hausarztpraxis

Katrin Kauschke

➔ Für Ärztinnen und Ärzte (Ä)

- vÄ01 **Pharmakotherapie zwischen Werbung und Evidenz (DMP KHK)**
Dr. med. Hans-Otto Wagner
- vÄ02 **Was Sie schon immer beim Ultraschall des Abdomens können wollten, ... üben Sie jetzt in der Sonohöhle!**
Dr. med. Tom Straessle, Dr. med. Christiane Wiegard
- vÄ03 **Schulter, Hüfte und Knie – die Untersuchung der großen Gelenke**
Dr. med. Nicolai Borkowski
- vÄ04 **Fit für die Weiterbildung: Train-the-Trainer-Kurs**
Prof. Dr. med. Jost Steinhäuser
- vÄ05 **Röntgen Thorax – Die alltägliche Basisdiagnostik. Was sollte man erkennen? Wo sind die Grenzen?**
Dr. med. Maxim Avanesov
- vÄ06 **Der nächste bitte! – Sprechstundenorganisation – Das Genie beherrscht das Chaos – Praxisorganisation (Modul 4 aus dem **Werkzeugkasten** Niederlassung)**
Claudia Kahle, Ruth Deecke
- vÄ07 **„Freude mit Formularen!“ (Modul 8 aus dem **Werkzeugkasten** Niederlassung– identisch mit nÄ07)**
Dr. med. Sabine Frohnes, Dr. med. Jan Hendrik Oltrogge

➔ Für Medizinische Fachangestellte (M)

- vM01 **Keine Angst vor Insulin, wenn ich mehr darüber weiß! (DMP Dm2)**
Sabina Bülders
- vM02 **Basiswissen Impfungen (HzV)**
Dr. med. Ute Lippert
- vM03 **Sicher kommunizieren am Empfang: humorvoll, geradeaus, unerschrocken**
Dr. sc. hum. Thomas Zimmermann

➔ Zusätzlich

Ganztägig speziell für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung vergibt *Frau Monika Mangiapane* von der Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin Kurzberatungstermine. Bitte kurze formlose Anmeldung an weiterbildung@aekeh.de



Ab 18 Uhr trifft sich der Allgemeinmedizinische Listserver und Interessierte. Bitte kurze formlose Anmeldung an *Dr. med. Hans-Otto Wagner, h.wagner@uke.de*



Workshops am Nachmittag (n), 14:15 – 16:15 Uhr

➔ Für das gesamte Praxisteam (P)

- nP01 Die Versorgung von Geflüchteten und Asylsuchenden im Praxisalltag besser bewältigen – ein interaktiver Workshop mit Fallbeispielen aus der Praxis
Nils Arnold, Claudia Mews, Susanne Pruskil
- nP02 Let's talk about: Sex & Partydrogen
Marc Grenz, Dr. med. Olaf Degen
- nP03 Kommunikative Herausforderungen im Praxisalltag besser bewältigen – Ein interaktiver Workshop mit Simulationspatienten/-innen (HzV)
Dr. med. Egina Puschmann, Rebecca Keim
- nP04 Good Practice: Zusammenarbeit zwischen Hausarztpraxis und Suchtberatungsstelle
Roman Kipp, Dr. med. Miriam Führ
- nP05 Rheumatologie für die Praxis: Schnittstellen zwischen Hausarzt und Rheumatologe
PD Dr. med. Christof Iking-Konert
- nP06 Symptom Schwindel: Nützliche Systematik & Strategien zum Management anstatt selbst zu „schwindeln“
Dr. med. Joystone Gbadamosi, Gesche Ketels
- nP07 Patient*innen mit Traumafolgesymptomatik und Depression in der Hausärztlichen Praxis – Basiswissen und Interventionschancen
Iris Hannig, Linda Döring
- nP08 Reanimationstraining für das gesamte Praxisteam (identisch mit vP10)
Dr. med. Jasper Killat
- nP09 Lachen ist gesund – Humor im Praxisalltag (identisch mit vP01)
Jan-Rüdiger Vogler
- nP10 HNO-Notfälle in der Hausarztpraxis
Dr. med. Bernward Heidland
- nP11 Motivierend Gespräche führen
Dr. sc. hum. Thomas Zimmermann
- nP12 Der Weg zur seltenen Diagnose: das Marzin Zeitz Centrum stellt sich vor
Prof Dr. med. Christoph Schramm, Dr. med. Christina Weiler-Normann, Dr. med. Maja Hempel, Dr. med. Verena Faude-Lang

➔ Für Ärztinnen und Ärzte (Ä)

nÄ01 Leitlinien ≠ Leidlinien

Dr. hum. biol. Cathleen Muche-Borowski, Dr. med. Dagmar Lühmann

nÄ02 Palliativmedizin – hausärztliche Einschreibung in die SAPV, Abrechnung und Symptomkontrolle (HzV)

Claudia Kahle

nÄ03 Ambulante Nachsorge nach Schlaganfall – Wie kann die Versorgung verbessert werden?

Prof. Dr. med. Hanna Kaduszkiewicz, Jürgen Langemeyer

nÄ04 Neue orale Antikoagulantien - Sicherheit ohne Kontrolle? (DMP KHK)

Dr. med. Hans-Otto Wagner

nÄ05 Wichtige, weniger wichtige, überflüssige Impfungen? (HzV)

Dr. med. Annette Spies

nÄ06 Untersuchung der Wirbelsäule inklusive einfacher Behandlungsstrategien

Dr. med. Stephan Schütz

nÄ07 „Freude mit Formularen!“ (Modul 8 aus dem **Werkzeugkasten** Niederlassung – identisch mit vÄ07)

Dr. med. Sabine Frohnes, Dr. med. Jan Hendrik Oltrogge

nÄ08 Nachsorge in der Onkologie – Dokumentation eines Rückfalls: Chance oder Risiko?

Die Bedeutung der Lebensführung: Ein Faktencheck

Prof. Dr. med. Ulrich R. Kleeberg

nÄ09 Fit für die Weiterbildung: Train-the-Trainer-Kurs (identisch mit vÄ04)

Prof. Dr. med. Jost Steinhäuser

nÄ10 Akzeptanz und Commitment Therapie (ACT) – Wie kann ein psychologisches Modell beim Coping in Bezug auf somatische Krankheiten helfen?

Dr. med. Benjamin Siemann

➔ Für Medizinische Fachangestellte (M)

nM01 INR-Einstellung, das kann auch die MFA erledigen!

Sabina Bülders

nM02 EKG: Basics der Durchführung und Interpretation

Katarina Schulz

Inhaltsbeschreibungen

Plenums-Highlight, 13:00 – 14:00 Uhr

Übersorgung? Unterversorgung? Gedanken zur richtigen Dosis Medizin

Prof. Dr. med. David Klempner

Wann ist medizinische Versorgung „richtig“? Was bedeutet „zu viel“? Was „zu wenig“? Anhand von Beispielen aus dem richtigen Leben soll auf die weltweite, in allen Gesundheitssystemen bestehende Herausforderung von Übersorgung und Unterversorgung eingegangen werden.

Workshops am Vormittag, 09:45 – 11:45 Uhr

➔ Für das gesamte Praxisteam (P)

vP01

Lachen ist gesund – Humor im Praxisalltag

Jan-Rüdiger Vogler

Humor hilft die Widrigkeiten des Lebens zu bewältigen. Im Praxisalltag kann er dem Team die Kommunikation erleichtern. Und er kann den Umgang mit belastenden Situationen erträglicher gestalten. Sie erfahren, wozu Humor gut ist und wie man ihn üben kann. Außerdem erhalten Sie Anregungen, wie Sie Humor zum Wohle von Patienten und des Teams in der Praxis einsetzen können – und in welchen Situationen Sie besser darauf verzichten.

Didaktische Umsetzung: Referat, Gruppenaktivierung, Diskussion

vP02

Was wir über Krebsfrüherkennung wissen sollten, aber niemand wissen kann – Das medizinische Märchen vom Blick in die Zukunft

PD Dr. rer. nat. Hans-Hermann Dubben

Für Krebsfrüherkennungsprogramme gibt die WHO elf Kriterien vor. Es gibt einen Test, mit dem die Erkrankung in einer Frühphase zuverlässig erkannt werden kann. Der Einsatz des Tests in einem Bevölkerungsscreening reduziert die krebsspezifische Mortalität.

Mit Einsatz des gesunden Menschenverstandes werden wir zwei Studien entwerfen, mit denen die Erfüllung der obigen Bedingungen geprüft werden könnte. Danach werden wir uns fragen: Wurden derartige Studien je durchgeführt? Und: Kann man das, was wir aus ethischen Gründen wissen müssen, in ethisch vertretbaren Studien überhaupt messen? Begleitend gibt es wichtige, aber in Publikationen nicht unbedingt deutlich kommunizierte Informationen aus existierenden Studien zum Krebsfrüherkennungsscreening. Dieser Workshop fördert den entspannten Umgang mit Krebsfrüherkennung."

Didaktische Umsetzung: Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion

vP03

Der Knieschmerz – mögliche Ursache, einfache Behandlungsstrategien

Dr. med. Stephan Schütz

Inhalte des Workshops sind Anatomische Grundlagen, häufige Krankheitsbilder, korrekte Untersuchung des Kniegelenkes sowie das Erlernen von Behandlungsstrategien.

Didaktische Umsetzung: Kurze Impulsreferate im Wechsel mit Untersuchungsgängen; Konservative Behandlungsvorschläge

vP04

Die klinische Tätigkeit des Instituts und der Poliklinik für Allgemeinmedizin - Rundgang auf dem Campus

Prof. Dr. med. Martin Scherer

Das Institut und die Poliklinik für Allgemeinmedizin ist seit fünf Jahren in der Krankenversorgung engagiert: 1. Behandlung fußläufiger Patientinnen und Patienten in der Zentralen Notaufnahme (ZNA), 2. hausärztliche Praxis des Ambulanzentrums (MVZ) mit Versorgung einer Seniorenwohn- und -pflegeeinrichtung in den Bethanien-Höfen Eppendorf, 3. primärärztliche Sprechstunde in der Erstaufnahme am Kaltenkircher Platz, 4. konsiliarische Tätigkeit in Facharztklinik Martinstraße.

Didaktische Umsetzung: Gemeinsamer informativer Rundgang + Präsentation, Diskussion,

vP05

Palliativmedizin in der Hausarztpraxis (HzV)

Dr. med. Dominik Ahlquist

In diesem Workshop lernt das Praxisteam wichtige Werkzeuge für den Umgang mit sterbenden Menschen kennen. Insbesondere ambulant gestaltbare palliativmedizinische Werkzeuge und Haltung werden vermittelt. Eigene Fälle (bitte mitbringen) oder Beispielfälle dürfen in Kleingruppen bearbeitet werden.

Didaktische Umsetzung: Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion

vP06

Zuckersüße Märchen. Wie wichtig ist Diabetes überhaupt? (DMP Dm2)

Dr. med. Günther Egidi

Zuckersüße Märchen. Wie wichtig ist Diabetes überhaupt? Wie weit sollte das HbA1c gesenkt werden? Was haben die Patienten überhaupt davon? Ist es egal, welche Medikamente ich dafür einsetze? Und wie weit soll der Blutdruck runter? Welche Mittel sind da die besten? Und wie weit soll das Cholesterin gesenkt werden? Der Referent räumt mit vielen Märchen auf...

Didaktische Umsetzung: Vortrag und Diskussion

P07

Allgemeinmedizinische Aspekte der Rechtsmedizin: Leichenschau, Todesursachenklärung, Angehörigenbetreuung, postmortale Gewebespende, klinische Rechtsmedizin

Dr. med. Ann-Sophie Schröder, PD Dr. med. Birgit Wulff

Bei der Versorgung ungeklärt/unnatürlich Verstorbener und auch lebender Patientinnen und Patienten, die körperlicher Gewalt ausgesetzt waren, ergeben sich Schnittstellen zur Allgemeinmedizin und damit zu Ihnen als Hausärztinnen und Hausärzten sowie als Medizinische Fachangestellte. Wir möchten diese Kooperation intensivieren und unsere Arbeit vorstellen. Insbesondere in der Kommunikation mit Hinterbliebenen unerwartet/ ungeklärt Verstorbener sollen Hilfestellungen gegeben und ein interdisziplinärer Austausch ermöglicht werden. In diesem Rahmen besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur Teilnahme an einer rechtsmedizinischen Leichenschau.

Didaktische Umsetzung: 2 Einführungspräsentationen mit anschließender Diskussion, Leichenschau

vP08

Tatort Beziehung – Häusliche und sexualisierte Gewalt – Hintergründe und Interventionschancen in der ärztlichen Praxis

Iris Hannig, Linda Döring

Der Workshop bietet eine Einführung in das Thema Häusliche und sexualisierte Gewalt, die Dynamik destruktiver Beziehungen und die gesundheitlichen Folgen für Betroffene. Informationen zur Gesetzeslage, zu potenziell problematischen Aspekten in der Praxisversorgung sowie zur Kooperation zwischen gesundheitlicher und psychosozialer Versorgung sind eingeschlossen. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die praxisnahe Vermittlung von Inhalten zur Gesprächsführung mit Betroffenen dar. Das regionale Hilfesystem wird kurz vorgestellt. Dieser Workshop bezieht sich auf das Konzept von GEWINN GESUNDHEIT®, einem evaluierten und professionellen Angebot zur Verbesserung der Versorgung gewaltbetroffener Frauen. Zentrale Aspekte sind Wissensvermittlung durch Fortbildungen und Vernetzung zwischen medizinischem und psychosozialen Sektor.

Didaktische Umsetzung: Theoretischer Input und Austausch über Praxisbeispiele

vP09

Heilmittel verordnen – wer braucht eigentlich was, wie viel und wie lange? (HzV)

Frederike Grube

Heilmittelverordnungen werden durch den Heilmittelkatalog und das Budget reglementiert. Das führt zu Unmut und Missverständnissen auf Seiten der Therapeuten/-innen sowie der Hausärzte/-innen. Beide Berufsgruppen haben bei der Versorgung ihrer Patienten/-innen auch ein wirtschaftliches Interesse, aber in erster Linie verfolgen doch beide dasselbe Ziel – ihre Patienten/-innen sinnvoll unter medizinischen Aspekten mit Heilmitteln zu versorgen. Deshalb ist es notwendig die vorhandenen Möglichkeiten sinnvoll zu nutzen und zu verteilen. Zu diesem Workshop laden wir Sie – Hausärzte/-innen, Medizinische Fachangestellte, Ergo- und Physiotherapeuten/-innen – ein.

Anhand Ihrer mitgebrachten Fälle und vorbereiteter Fallbeispiele werden wir unterschiedliche Therapien z.B. Bobath & Manuelle Therapie aus dem Heilmittelkatalog vorstellen und Inhalte von Heilmittelverordnungen erörtern. Ziel ist es, im interprofessionellen Austausch gemeinsam zu erarbeiten, wie die Ressourcen bestmöglich genutzt werden können.

Didaktische Umsetzung: Gruppenarbeit anhand von Fallbeispielen, Sammeln der Ergebnisse, Hintergrundvortrag

vP10

Reanimationstraining für das gesamte Praxisteam

Dr. med. Jasper Killat

Theoretische Einführung und Auffrischung in den leitliniengerechten Basic Life Support (BLS) und Advanced Cardiac Life Support (ACLS) nach den aktuellen Empfehlungen des European Resuscitation Council (ERC) von Oktober 2015.

Im Anschluss werden Beispiele aus dem Alltag mit dem Schwerpunkt BLS praktisch geübt.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferate und praktische Übungen in Kleingruppen

vP11

Praxispartner zum Thema Demenz - Versorgungsstrukturen in Hamburg und: Was bringt uns das neue Pflegestärkungsgesetz (HzV)

Kirsten Prehm, Katharina Dahl, Marion Meyer

Die Versorgung von Menschen mit Demenz stellt in der Praxis eine besondere Herausforderung dar. Zwar gibt es zahlreiche Unterstützungsangebote und viele unterschiedliche Akteure, allerdings finden Betroffene und Akteure nicht immer zueinander. Das neue Pflegestärkungsgesetz wird vorgestellt und wichtige Änderungen erläutert. In diesem Workshop werden Defizite/Bedarfe aus hausärztlicher Sicht gesammelt und Lösungen zur Umsetzung in der Praxis erarbeitet. Außerdem werden bestehende hilfreiche Angebote und deren Zugangswege vorgestellt.

Didaktische Umsetzung: Kurze Einführung ins Thema Demenz Sammeln von Bedarfen und Erarbeitung von Lösungsansätzen in Gruppenarbeit und Plenum. Vorstellung und Weitergabe einer Informationsmappe zum Thema

vP12

Sportmedizinische Fragestellungen in der Hausarztpraxis

Katrin Kauschke

In diesem Workshop sollen interaktiv Sportmedizinische Untersuchungen, Diagnostik bei häufigen Sportverletzungen und -beschwerden sowie die Erstellung von Attesten besprochen und geübt werden. Weitere Themen sind Grundlagen des Tapen, Besonderheiten des Sportler EKGs, Supplemente und Empfehlungen für Patienten bei gesundheitlichen Einschränkungen.

Didaktische Umsetzung: Kurzreferate, Fallbeispiele, Diskussion, Übungen und Literaturtipps

➔ Für Ärztinnen und Ärzte (Ä)

vÄ01

Pharmakotherapie zwischen Werbung und Evidenz (DMP KHK)

Dr. med. Hans-Otto Wagner

Mit folgenden Themen werden wir uns anhand von Beispielen auseinandersetzen:

- Der Einfluss pharmazeutischer Unternehmer
- Missverständnisse über die „Wirksamkeit“ eines Medikaments
- Interessenkonflikte
- Neue Medikamente und neue Studien
- Studien und reale Welt des Hausarztes
- Beispiele für Desinformation
- Unabhängige Informationsbeschaffung

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Studienkritik, Fallbesprechungen

vÄ02

Was Sie schon immer beim Ultraschall des Abdomens können wollten, ... üben Sie jetzt in der Sonohöhle!

Dr. med. Tom Straessle, Dr. med. Christiane Wiegand

In 2 Gruppen von 6 Ärzten, die in ihrer Praxis bereits die Abdomen-Sonographie durchführen, wird unter Anleitung eines Tutors an gesunden Modellen geübt. Die Fragestellungen bzw. Themen kommen aus der Gruppe. Der Workshop ist eine Gelegenheit, die eigene Untersuchungstechnik zu verbessern. Teilnehmer sollten selbst üben wollen (hands on!) und keinen Vortrag erwarten.

Didaktische Umsetzung: Hands on: Sonographie des Abdomens unter Anleitung. Der Workshop ist nicht für Anfänger in der Sonographie gedacht.

vÄ03

Schulter, Hüfte und Knie – die Untersuchung der großen Gelenke

Dr. med. Nicolai Borkowski

Theoretische Einführung und Auffrischung in den leitliniengerechten Basic Life Support (BLS) und Advanced Cardiac Life Support (ACLS) nach den aktuellen Empfehlungen des European Resuscitation Council (ERC) von Oktober 2015. Im Anschluss werden Beispiele aus dem Alltag mit dem Schwerpunkt BLS praktisch geübt.

Didaktische Umsetzung: Vortrag, praktische Übung in Kleingruppen

vÄ04

Fit für die Weiterbildung: Train-the-Trainer-Kurs

Prof. Dr. med. Jost Steinhäuser

Dieser Kurs richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die eine Weiterbildungsbefugnis haben oder planen eine solche in nächster Zeit zu beantragen. Im Zentrum des Kurses stehen der Umgang mit dem kompetenzbasierten Curriculum Allgemeinmedizin, die CANMeds Rollen und praktische Übungen zur Feedbackgabe.

Didaktische Umsetzung: Impuls-Referat, Kleingruppenarbeit und praktische Übungen

vÄ05

Röntgen Thorax – Die alltägliche Basisdiagnostik. Was sollte man erkennen? Wo sind die Grenzen?

Dr. med. Maxim Avanesov

Das „Röntgen Thorax“ ist eines der am weitesten verbreiteten und kostengünstigsten bildgebenden Verfahren in der Medizin. Deshalb ist die Kenntnis und korrekte Beurteilung der häufigsten wichtigen Röntgenbefunde wie Pneumothorax, Pneumonie oder kardiovaskuläre Stauung essentiell für eine adäquate Patientenversorgung und Therapie. Im Workshop sollen die häufigsten bildmorphologischen Kriterien alltäglicher Krankheitsbilder vorgestellt und interaktiv besprochen, Tipps zur suffizienten Beurteilung und Befundung gegeben, sowie wichtige Fallstricke und Limitationen dieser Modalität angesprochen werden.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit, Diskussion

vÄ06

Der nächste bitte! –Sprechstundenorganisation – Das Genie beherrscht das Chaos – Praxisorganisation (Modul 4 aus dem **Werkzeugkasten Niederlassung)**

Claudia Kahle, Ruth Deecke

Wer kennt das nicht: Montagmorgen, eigentlich scheint alles gut durchdacht. Dann kommt ein Notfall, „sprengt“ die Sprechstunde, etliche Patienten wollen „nur mal eben“ am Tresen eine Kleinigkeit besprechen und der Kollege im Nachbarort hat die Praxis geschlossen.

Sie sind neu oder noch gar nicht niedergelassen? Bei Ihnen ist der Wurm drin - auch nach längerer Zeit der Niederlassung oder Übernahme einer bestehenden Praxis? Wir wollen Ihnen Hilfestellung geben, eine gut organisierte und durchdachte Sprechstundenplanung zu etablieren. Dazu gehört die Definition von Sprechstundensystemen, wir sprechen über Wartezeiten und die Vermeidung eben dieser, wir geben Tipps für die Umsetzung einer sinnvollen Terminplanung im Praxisalltag.

Begrifflichkeiten wie Sprechstundenbedarf und Praxisbedarf werden differenziert dargestellt, es geht um delegationsfähige Arbeiten, Sprechstundenorganisation von Arzt und MFAs. Wir zeigen, was aus einer Praxis-EDV herausgeholt werden kann und wollen auch die Möglichkeit von Arbeiten mit Checklisten nicht zu kurz kommen lassen.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferate und Diskussion

vÄ07

„Freude mit Formularen!“ (Modul 8 aus dem **Werkzeugkasten Niederlassung – identisch mit nÄ07)**

Dr. med. Sabine Frohnes, Dr. med. Jan Hendrik Oltrogge

Die Formulare in der Hausarztpraxis sind vielen Kollegen ein Graus. Dennoch ist der Umgang mit vielen Formularen notwendig und unumgänglich. Vor allem „Neu-Niedergelassene“ profitieren von den Tipps zur Zeiteffizienz und den praktischen Erfahrungen der Referenten. Erhöht dadurch Ihre Freude am Beruf!

Neben grundsätzlichen Themen werden wir uns im ersten Teil des Seminars (Vormittag) hauptsächlich mit den verschiedensten Fragen rund um die Arbeitsunfähigkeit beschäftigen - rückwirkend? Arbeitsunfall? Kind krank? geplante Eingriffe? Bescheinigung für Studenten? Anfragen der Krankenkasse und des MDKs? und vieles mehr... Im zweiten Teil (Nachmittag) liegt der Schwerpunkt bei den vielen Anfragen, die unsere Praxis erreichen - Unfall- und Lebensversicherungen, Attestwünsche etc.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit, Diskussion

➔ Für Medizinische Fachangestellte (M)

vM01

Keine Angst vor Insulin, wenn ich mehr darüber weiß! (DMP Dm2)

Sabina Bülders

Fragen von Patienten aus der Hausarztpraxis: „Mein Insulinpen funktioniert nicht mehr? Was darf ich essen, wenn ich Insulin spritze? Wie oft soll ich spritzen? Wohin soll ich spritzen? Tut das sehr weh? Wie häufig soll ich meinen Blutzucker messen? Ich fühle mich manchmal schlecht!“ In diesem Workshop werden diese Fragen beantwortet und es wird grundlegendes Wissen aus der Insulintherapie erarbeitet. Keine Angst mehr vor der Beratung von Patienten die Insulin spritzen!

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit, Diskussion

vM02

Basiswissen Impfungen (HzV)

Dr. med. Ute Lippert

Impfungen gehören zu den wirksamsten und wichtigsten präventiven Maßnahmen in der Medizin. Für einen ausreichenden Impfschutz zu sorgen, ist eine wichtige Aufgabe in der medizinischen Praxis. Arztbesuche sollten daher genutzt werden die Impfdokumentation zu überprüfen und den Impfschutz zu vervollständigen. In diesem Workshop wird Basiswissen zu Impfstoffen vermittelt, es werden beispielhaft Impfpässe besprochen und es wird ein Überblick über die aktuell empfohlenen Impfungen bei Erwachsenen gegeben.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Diskussion

vM03

Systemisch nachgefragt: humorvoll, geradeaus, unerschrocken

Dr. sc. hum. Thomas Zimmermann

Die Arbeit am Empfangstresen einer Hausarztpraxis erfordert erhebliches Fingerspitzengefühl. Um einen möglichst reibungsfreien Praxisbetrieb zu gewährleisten, ist es immer wieder notwendig, mit Worten einzugreifen: Patienten zu beruhigen, Dringlichkeiten zu moderieren, Erwartungen zu dämpfen, absurde Wünsche abzuwehren.

Der Workshop macht die Teilnehmer/innen vertraut mit der systemischen Perspektive in der Kommunikation. Sender und Empfänger von Informationen stehen dabei im Hier und Jetzt miteinander in Beziehung. Bei der Suche nach Lösungen in konflikthaften Situationen spielt es nämlich keine Rolle mehr, wer wann was so oder so gesagt bzw. verstanden hat.

Die im Workshop vorgestellten Techniken helfen, den Arbeitsalltag zu erleichtern, das Störpotenzial durch entgleiste Kommunikationen zu verkleinern und sich selbst die Kontrolle über die Kommunikation zu erhalten.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Wortspiel-Elemente, Diskussion

Inhaltsbeschreibungen

Workshops am Nachmittag, 14:15 – 16:15 Uhr

➔ Für das gesamte Praxisteam (P)

nP01

Die Versorgung von Geflüchteten und Asylsuchenden im Praxisalltag besser bewältigen – ein interaktiver Workshop mit Fallbeispielen aus der Praxis

Nils Arnold, Claudia Mews, Dr. med. Susanne Pruskil

In der hausärztlichen Praxis stehen wir immer wieder vor der Herausforderung, Menschen aus anderen Kulturen, mit geringen deutschen Sprachkenntnissen und möglicherweise unrealistischen Vorstellungen der Behandlungsmöglichkeiten in unserem Gesundheitssystem zu versorgen. Seit der Flüchtlingswelle im Winter 2015/2016 haben diese „besonderen“ Konsultationsumstände – auch wenn bereits vorher bekannt – in vielen Praxen noch einmal zugenommen. Die Versorgung beginnt dabei nicht erst im ärztlichen Sprechzimmer, denn bereits beim Betreten der Praxis und der Präsentation und Annahme der Anliegen am Empfangstresen wird der weitere Weg gebahnt.

In diesem Workshop möchten wir mit Ihnen gemeinsam die Herausforderungen verdeutlichen und mögliche Lösungswege erarbeiten. Damit soll sowohl Ihnen die Versorgung erleichtert, als auch den Patientinnen und Patienten eine möglichst gute Behandlung ermöglicht werden. Neben Diskussionen, praktischen Erfahrungen und der Auseinandersetzung anhand simulierter Szenarien geben wir Ihnen aus unseren Erfahrungen in der Versorgung von Geflüchteten Informationen zu hilfreichen Anlaufstellen und erleichternden Systemen, damit der Ablauf in Ihrer Praxis gut, qualifiziert und reibungsarm gestaltet werden kann.

Didaktische Umsetzung: Fallbeispiele mit Erarbeitung von Lösungswegen in der Gruppe, simulierte Szenarien

nP02

Let's talk about: Sex & Partydrogen

Marc Grenz, Dr. med. Olaf Degen

Auch wenn der Konsum von Drogen keine neue Entwicklung ist, muss das Phänomen der Partydrogen sowie des „ChemSex“ differenziert betrachtet werden. Einige der auf Party konsumierten „neuen psychoaktiven Substanzen“ (NPS) sind hochpotent, viele andere haben enthemmende Wirkungen. Teilweise ermöglichen sie Konsumierenden erst das Ausleben von (ihrer) Sexualität oder von Sexualpraktiken, die ohne diese Substanzen nicht praktiziert würden. Die Substanzen führen teilweise schnell zu einer starken, psychischen Abhängigkeit. Hinzu kommt das Risiko für Schädigungen durch unkontrollierten Mischkonsum sowie „unsafe“ Formen von Sexualität.

Im Workshop stellen wir die momentan gebräuchlichsten Partydrogen, deren Wirkungen und Risiken sowie Benutzergruppen vor. Interaktiv werden Gesprächstechniken erläutert, die in der Arzt-Patienten-Kommunikation für Diagnose und Prävention hilfreich sein können.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, interaktive Übung, Diskussion

nP03

Kommunikative Herausforderungen im Praxisalltag besser bewältigen – Ein interaktiver Workshop mit Simulationspatienten/-innen (HzV)

Dr. med. Egina Puschmann, Rebecca Keim

Niedergelassene Ärzte verbringen bis zu 80% ihrer Arbeitszeit im Gespräch mit Patienten. Kommunikationskompetente Ärzte verbessern den Behandlungserfolg u.a. durch Verbesserung der diagnostischen Genauigkeit und Therapietreue, erleichterte Krankheitsverarbeitung, Minimierung von Angst und Steigerung der Patientenzufriedenheit. Kommunikationsprobleme verursachen oftmals Behandlungsfehler und Beschwerdefälle. Kommunikative Fertigkeiten zum besseren Umgang mit herausfordernden Konsultationen sind erlernbar.

Der Workshop richtet sich an interessierte Ärztinnen und Ärzte sowie medizinische Fachangestellte, die ihre kommunikativen Fertigkeiten im Umgang mit herausfordernden Patientenkontakten an praktischen Beispielen erweitern möchten.

Didaktische Umsetzung: interaktiv, lernzentriert. Einführung im Plenum, Kleingruppen (mit Übungen mit Simulationspatienten/-innen), Zusammenfassung im Plenum.

nP04

Good Practice: Zusammenarbeit zwischen Hausarztpraxis und Suchtberatungsstelle

Roman Kipp, Dr. med. Miriam Führ

Modellhafte Darstellung einer konstruktiven Kooperation zwischen einer Hausarztpraxis und einer Suchtberatungsstelle. Welche Notwendigkeiten gibt es für eine Zusammenarbeit? Welche Vorteile hat diese Vernetzung für Praxen und PatientInnen? Was braucht es für eine gute Zusammenarbeit? Es sollen konkrete Empfehlungen erarbeitet werden. Der Workshop bietet zudem einen Überblick über die Arbeit der Suchtberatungsstellen als „Tor“ zum Suchthilfesystem.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Austausch über Praxisbeispiele, Erarbeitung von Empfehlungen

nP05

Rheumatologie für die Praxis: Schnittstellen zwischen Hausarzt und Rheumatologe

PD Dr. med. Christof Iking-Konert

Entzündlich-rheumatische Erkrankungen gehören zu den häufigsten chronischen Erkrankungen in der hausärztlichen Praxis. Zur Vermeidung von Schäden sind eine zeitnahe Diagnostik und i.R. eine zügige Einleitung einer anti-entzündlichen Therapie nötig. Die meisten Erkrankungen sind an Hand von typischer Anamnese und Laboruntersuchungen relativ einfach zu erkennen. Eine gezielte hausärztliche Ersteinschätzung kann die Wartezeit bis zu einem Termin beim Rheumatologen deutlich verkürzen.

Der Workshop soll nicht nur die wichtigsten rheumatologischen Erkrankungen vorstellen, sondern auch typische Fehler sowie Tipps bei der (Mit)Behandlung von Patienten mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen aufzeigen.

Didaktische Umsetzung: Fallvignetten typischer Erkrankungen inkl. MRT, Sono und Rö-Befunde, Differentialdiagnostik inkl. rheumatologisches Labor, Grundlagen der Basistherapie inkl. Tipps für HÄ

nP06

Symptom Schwindel:

Nützliche Systematik & Strategien zum Management anstatt selbst zu „schwindeln“

Dr. med. Joystone Gbadamosi, Gesche Ketels

Schwindel ist eine multisensorische komplexe Wahrnehmungsstörung, die ein sehr häufiges in der Hausarztpraxis geschildertes Symptom darstellt. Ohne Systematik wird bei der oft sehr unscharfen Schilderung durch den Patienten selbst dem Behandler „schwindelig“, und er flüchtet sich in eine hilflose „Schrottschuss“- oder Ausschlussdiagnostik“ wie HWS-Röntgen oder Schädel-MRT. Die Folge könnten unzusammenhängende oder negative Befunde sein, die weitere Verunsicherung verursachen.

In diesem Kurs erarbeiten wir zunächst gemeinsam wesentliche Einflussfaktoren, die zu dem Symptom Schwindel führen können. Daraus werden sich nachfolgend die strukturierte Anamnese und der neurovestibuläre Befund als Basis und Goldstandard der Diagnostik ergeben. Beispielhaft demonstrieren und üben wir gemeinsam einen Untersuchungsang und ein Lagerungsmanöver für den paroxysmalen Lagerungsschwindel. Zusätzlich entwickeln wir Strategien zum Umgang mit dem Schwindel, die sich aus der Anamnese und der Schilderung durch den Patienten ergeben. Wahlweise können interaktiv häufige Schwindel-Krankheitsbilder mittels Patientenbeispielen (die gerne vorab schon eingereicht werden können) vertieft werden.

Dieser physiotherapeutisch-neurologisch interprofessionell ausgerichtete Workshop richtet sich an alle Hausärzte & MFA und Physiotherapeuten, die Interesse an Schwindeldiagnostik & -therapie haben.

Didaktische Umsetzung: Bedürfnisabfrage, neurologisches Grundlagenreferat (Pathophysiologie, strukturierte Diagnostik), praktische diagnostische Übungen unter anderem zum BPLS, Koordinationsprüfung mit Liege & Fallbeispiele, ggf. weiteres Referat zu speziellen Krankheitsbildern

nP07

Patient*innen mit Traumafolgesymptomatik und Depression in der Hausärztlichen Praxis – Basiswissen und Interventionschancen

Iris Hannig, Linda Döring

In diesem Workshop wird eine Einführung in das Thema psychische Störungen mit dem Fokus auf Traumafolgestörungen und Depression gegeben. Informationen zur Symptomatik, den Entstehungsbedingungen, zu potenziell problematischen Aspekten in der Praxisversorgung sowie zur Kooperation zwischen gesundheitlicher und psychosozialer Versorgung sind eingeschlossen. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die praxisnahe Vermittlung von Inhalten zur Gesprächsführung mit Betroffenen und zur Behandlungsplanung dar. Ferner werden Informationen zum regionalen Hilfesystem vorgestellt. Dieser Workshop bezieht sich auf das Konzept von GEWINN GESUNDHEIT®, einem evaluierten und professionellen Angebot zur Verbesserung der Versorgung gewaltbetroffener Frauen. Zentrale Aspekte sind Wissensvermittlung durch Fortbildungen und Vernetzung zwischen medizinischem und psychosozialem Sektor.

Didaktische Umsetzung: Theoretischer Input und Austausch über Praxisbeispiele

nP08

Reanimationstraining für das gesamte Praxisteam (identisch mit vP10)

Dr. med. Jasper Killat

Theoretische Einführung und Auffrischung in den leitliniengerechten Basic Life Support (BLS) und Advanced Cardiac Life Support (ACLS) nach den aktuellen Empfehlungen des European Resuscitation Council (ERC) von Oktober 2015.

Im Anschluss werden Beispiele aus dem Alltag mit dem Schwerpunkt BLS praktisch geübt.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferate und praktische Übungen in Kleingruppen

nP09

Lachen ist gesund – Humor im Praxisalltag (identisch mit vP01)

Jan-Rüdiger Vogler

Humor hilft die Widrigkeiten des Lebens zu bewältigen. Im Praxisalltag kann er dem Team die Kommunikation erleichtern. Und er kann den Umgang mit belastenden Situationen erträglicher gestalten. Sie erfahren, wozu Humor gut ist und wie man ihn üben kann. Außerdem erhalten Sie Anregungen, wie Sie Humor zum Wohle von Patienten und des Teams in der Praxis einsetzen können – und in welchen Situationen Sie besser darauf verzichten.

Didaktische Umsetzung: Referat, Gruppenaktivierung, Diskussion

nP10

HNO-Notfälle in der Hausarztpraxis

Dr. med. Bernward Heidland

Es geht um die „kleinen und großen Notfälle“ im HNO-Bereich wie: akute Schmerzen im Ohr, Hörverlust, Ohrgeräusche - Schwindel – Traumata, Nasenbluten – Schluckstörung, Fremdkörper im Aerodigestivtrakt – Stimmverlust – Atemnot. Was ist als Sofortmaßnahme sinnvoll und erforderlich, wann ist Eile geboten und wann darf abgewartet werden.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit und Diskussion

nP11

Motivierend Gespräche führen

Dr. sc. hum. Thomas Zimmermann

Immer wieder werden in der hausärztlichen Versorgung Patientinnen und Patienten beraten, die aus medizinischen Gründen ihren Lebensstil ändern müssten bzw. sollten. Doch wir alle wissen aus eigener Erfahrung, wie schwer es ist, bei langerprobten (bewährten) Gewohnheiten wie Rauchen, Trinken, Essen, (Nicht-)Bewegung eine neue Perspektive einzunehmen, deren Muster zu durchbrechen, wirkliche Veränderungen auf den Weg zu bringen.

Die Technik des Motivational Interviewing versucht, sich diesen bekannten Schwierigkeiten zu stellen. Zwischen den Gesprächspartner*innen soll ein Arbeitsbündnis entstehen, um Patientinnen und Patienten dort zu erreichen, wo sie sich aktuell befinden. Zu hohe Ziele zu haben, ist dabei genauso wenig Erfolg versprechend wie gar keine Ziele.

Gemeinsam werden wir uns in diesem Workshop den Veränderungsbedürfnissen der Patienten nähern. Wir benennen Hürden und Schwierigkeiten und bleiben stets auf der Suche nach kommunikativen Lösungen, die es erlauben, die patientenseitige Motivation auf einem Niveau zu halten, das Veränderungen erlaubt.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Entwicklung von Fallbeispielen, Gruppenarbeit,

nP12

Der Weg zur seltenen Diagnose: das Marzin Zeitz Centrum stellt sich vor

Prof. Dr. med. Christoph Schramm, Dr. med. Christina Weiler-Normann, Dr. med. Maja Hempel, Dr. med. Verena Faude-Lang

Der Weg zur Diagnose ist für viele Patienten mit seltenen Erkrankungen lang und beschwerlich. Somatische und psychosomatische Diagnosen müssen gleichermaßen differenzialdiagnostisch berücksichtigt werden. Im Martin Zeitz Centrum für Seltene und unerklärte Erkrankungen werden Patienten in einem interdisziplinären Team aus primär somatisch und psychosomatisch tätigen Ärzten sowie Humangenetikern betreut. Die Schwerpunkte der Arbeit werden anhand von Fallbeispielen mit den Workshop Teilnehmern diskutiert und die Zugangswege zur Patientenvorstellung im Centrum dargelegt. Der Workshop richtet sich vornehmlich an Ärztinnen.

Didaktische Umsetzung: Kurzreferat, Fallvorstellungen und Diskussion.

➔ Für Ärztinnen und Ärzte (Ä)

nÄ01

Leitlinien ≠ Leidlinien

Dr. hum. biol. Cathleen Muche-Borowski, Dr. med. Dagmar Lühmann

"Was bedeutet Leitliniengerechtes Verhalten? Wie finde ich die aktuellste und passende Leitlinie? Welche Verbindlichkeit haben Leitlinien? Wann ist eine Leitlinie gut? Auf diese und auf ganz viele andere relevante Fragen bekommen Sie in diesem Workshop eine Antwort. Nach diesen 2 Stunden sind Sie in der Lage:

- nationale und internationale Leitlinien zu recherchieren,
- Leitlinien auf Relevanz und methodische Qualität zu bewerten und
- Konsequenzen, positive wie negative, für Ihre klinische Tätigkeit zu ziehen.

Wir stellen Ihnen verschiedene Instrumente zur Bewertung von Leitlinien vor und diskutieren mit Ihnen die Bedeutung und die Unterschiede von Evidenzgrad, Empfehlungsstärke und Konsensstärke. Sie wenden das Gelernte am Beispiel einer (oder wenn Sie mögen mehrerer) DEGAM-Leitlinien an. Natürlich haben wir Raum für Ihre Fragen.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit und Diskussion

nÄ02

Palliativmedizin – hausärztliche Einschreibung in die SAPV, Abrechnung und Symptomkontrolle (HzV)

Claudia Kahle

In dem Workshop wird eingegangen auf das Ausfüllen des Formulars 63, Verordnung der speziellen ambulanten Palliativmedizin. Abrechnungen der hausärztlichen Leistungen der AAPV (allgemeine, ambulante Palliativversorgung), sowie auf Kontrolle verschiedener Symptome in der Versorgung von Palliativpatienten.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat und Diskussion

nÄ03

Ambulante Nachsorge nach Schlaganfall – Wie kann die Versorgung verbessert werden?

Prof. Dr. Hanna Kaduszkiewicz, Jürgen Langemeyer

Die Akutversorgung und stationäre Rehabilitation von Patienten mit Schlaganfall haben in Deutschland einen hohen Standard erreicht. Nach Entlassung aus der Reha erwartet die Patientinnen und Patienten jedoch eine unübersichtliche Versorgungslandschaft. Die regionalen Unterschiede sind groß.

Ziel dieses Workshops ist es, die Sicht der Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die ambulante Versorgung von Menschen nach Schlaganfall herauszuarbeiten. Auf dieser Basis werden Verbesserungsideen entwickelt und vor dem Hintergrund der Aktivitäten des Schlaganfall-Rings Schleswig-Holstein (SRSH) diskutiert. Der SRSH ist eine Patienten- und Angehörigenorganisation, die zahlreiche Initiativen zur Verbesserung der Schlaganfall-Nachsorge bereits entwickelt hat und umsetzt. Diese Initiativen werden in die Diskussion einfließen.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit und Diskussion

nÄ04

Neue orale Antikoagulantien - Sicherheit ohne Kontrolle? (DMP KHK)

Dr. med. Hans-Otto Wagner

Seit der Markteinführung der neuen oralen Antikoagulantien (NOAK: Pradaxa®, Xarelto®, Eliquis® und Lixiana®) ist eine große Verunsicherung entstanden. Sind Vitamin-K-Antagonisten "out"? Manche sprechen sogar von einem Paradigmenwechsel. Der Verschreibungsdruck auf die Hausärzte ist enorm. Sind wir ausreichend informiert? Sind vielleicht doch die Risiken der Medikamente größer als vermutet? Was tun bei Blutungen? Wie gehen wir damit um? Welche Überwachungsprotokolle sind bei diesen neuen Medikamenten nötig? Hat sich die Indikation geändert? Welche Kontraindikationen gibt es?

Wir wollen in diesem Workshop die Probleme aus der Praxis gemeinsam erörtern, uns die unabhängigen Empfehlungen zu diesem Thema vornehmen und unseren kritischen Kenntnisstand verbessern sowie einen rationalen Umgang mit diesen neuen Substanzen lernen. Kurz: Wir wollen sicherer und unabhängiger werden.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Fallbesprechung

nÄ05

Wichtige, weniger wichtige, überflüssige Impfungen? (HzV)

Dr. med. Annette Spies

Prävention durch Schutzimpfungen ist wichtig. Ich möchte an Hand von Impfpässen und Fallbeispielen eine Diskussion zum richtigen Impfen anregen und den sinnvollen Einsatz von Schutzimpfungen aufzeigen.

Didaktische Umsetzung: Impulsvortrag und Diskussion mit interaktiven Elementen

nÄ06

Untersuchung der Wirbelsäule inklusive einfacher Behandlungsstrategien

Dr. med. Stephan Schütz

Anatomische Grundlagen; Erlernen des kompletten Untersuchungsganges der Wirbelsäule; Erläuterung und Erlernen einfacher Behandlungen

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, beispielhafte Therapien der Manualtherapie

nÄ07

„Freude mit Formularen!“ (Modul 8 aus dem Werkzeugkasten Niederlassung – identisch mit vÄ07)

Dr. med. Sabine Frohnes, Dr. med. Jan Hendrik Oltrogge

Die Formulare in der Hausarztpraxis sind vielen Kollegen ein Graus. Dennoch ist der Umgang mit vielen Formularen notwendig und unumgänglich. Vor allem „Neu-Niedergelassene“ profitieren von den Tipps zur Zeiteffizienz und den praktischen Erfahrungen der Referenten. Erhöht dadurch Ihre Freude am Beruf!

Neben grundsätzlichen Themen werden wir uns im ersten Teil des Seminars (Vormittag) hauptsächlich mit den verschiedensten Fragen rund um die Arbeitsunfähigkeit beschäftigen - rückwirkend? Arbeitsunfall? Kind krank? geplante Eingriffe? Bescheinigung für Studenten? Anfragen der Krankenkasse und des MDKs? und vieles mehr... Im zweiten Teil (Nachmittag) liegt der Schwerpunkt bei den vielen Anfragen, die unsere Praxis erreichen - Unfall- und Lebensversicherungen, Attestwünsche etc.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit, Diskussion

nÄ08

Nachsorge in der Onkologie – Dokumentation eines Rückfalls: Chance oder Risiko? Die Bedeutung der Lebensführung: Ein Faktencheck

Prof. Dr. med. Ulrich R. Kleeberg

Optimale Nachsorge muss individuell sein, gestützt auf Tumorstadium, -biologie, die physische wie psychischen Leistungsbreite. Solange eine frühzeitige Erkennung von Metastasen das Schicksal der Mehrheit unserer Patienten nicht beeinflusst, gilt Zurückhaltung in medizinischer Routine und Betonung ärztlicher Fürsorge. Onkologische Kompetenz zeigt sich darin, den Augenblick zu erkennen, an dem auf diagnostische Maßnahmen eine nutzbringende Behandlung folgen kann. Dazu ist es unabdingbar, das Augenmerk statt auf das kranke Organ auf die Persönlichkeit des kranken Menschen und sein soziales Umfeld zu lenken. Überliefertes Wissen um die Bedeutung gesunder Lebensführung für Lebenserwartung und –qualität mit täglicher Bewegung sowie ausgewogener obst- und gemüsereicher Ernährung hat sich jüngst wissenschaftlich im Sinne der evidenzbasierten Medizin eindrucksvoll sichern lassen.

Didaktische Umsetzung: Übersichtsreferat und Diskussion

nÄ09

Fit für die Weiterbildung: Train-the-Trainer-Kurs (identisch mit vÄ04)

Prof. Dr. med. Jost Steinhäuser

Dieser Kurs richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die eine Weiterbildungsbefugnis haben oder planen eine solche in nächster Zeit zu beantragen. Im Zentrum des Kurses stehen der Umgang mit dem kompetenzbasierten Curriculum Allgemeinmedizin, die CANMeds Rollen und praktische Übungen zur Feedbackgabe.

Didaktische Umsetzung: Impuls-Referat, Kleingruppenarbeit und praktische Übungen

nÄ10

Akzeptanz und Commitment Therapie (ACT) – Wie kann ein psychologisches Modell beim Coping in Bezug auf somatische Krankheiten helfen?

Dr. med. Benjamin Siemann

Ernsthafte körperliche Erkrankungen zu akzeptieren und mit ihnen umzugehen fällt vielen Patienten schwer. Insbesondere wenn sie Schmerzen und einschränken führen sie bei Betroffenen zu erheblichem Leid und vermindern die psychische Flexibilität. Dies wiederum führt zu ungünstigem Coping und zu möglichen psychischen Beschwerden. Die Akzeptanz und Commitment Therapie ist ein modernes Verhaltenstherapiemodell, das sechs Kernprozesse beschreibt, die als Grundlage für psychische Flexibilität gelten können. Als störungsübergreifendes Modell bietet es Menschen jenseits von psychischen Diagnosen Ansätze und Handwerkszeug ihre psychische Flexibilität zu erhöhen. Dies eröffnet einen konstruktiven Umgang mit der Erkrankung. Im Workshop werden die Grundlagen vorgestellt und mittels erlebnisorientierter Übungen und Diskussionen lebendig gemacht.

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, praktische Übungen, Diskussion

➔ Nur für Medizinische Fachangestellte (M)

nM01

INR-Einstellung, das kann auch die MFA erledigen!

Sabina Bülders

In einigen europäischen Ländern ist es normal, dass die INR-Einstellung von medizinischem Hilfspersonal übernommen wird. In Deutschland ist man noch weit davon entfernt. Wenn die MFA über ausreichende Fachkenntnisse verfügt und sich die Einstellung zutraut, kann das auch gut die MFA erledigen. In diesem Workshop werden die grundlegenden Kenntnisse über die INR- Einstellung erlernt und Hilfen für den Einbau in der Sprechstunde gegeben. Der praktische Teil kommt nicht zu kurz!

Didaktische Umsetzung: Impulsreferat, Gruppenarbeit, Diskussion

nM02

EKG: Basics der Durchführung und Interpretation

Katarina Schulz

Das Elektrokardiogramm weist auf vielfältige Erkrankungen und Eigenschaften des Herzens hin. Ein sicherer Umgang, sowie das Erkennen von akuten Ereignissen am Herzen soll an praktischen Beispielen in dem Workshop vermittelt werden.

Didaktische Umsetzung: Präsentation, Kleingruppenarbeit und Ergebnisdiskussion

Referentinnen und Referenten

Ahlquist, Dominik, Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, Sportmedizin, Palliativmedizin, Naturheilverfahren, niedergelassen in Kaltenkirchen, Schleswig-Holstein

Arnold, Nils,

Facharzt für Allgemeinmedizin, Gesundheitsamt Altona, medizinische Versorgung von Flüchtlingen

Avanesov, Maxim, Dr. med.

Assistenzarzt und Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, UKE Hamburg

Borkowski, Nicolai, Dr. med.

Facharzt für Orthopädie, Rückenzentrum am Michel, Hamburg

Bülders, Sabina

Medizinische Fachangestellte in einer Hausarztpraxis in Bremen

Dahl, Katharina

Ärztin, MPH, Freiberufliche Journalistin und medizinische Fachlektorin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Deecke, Ruth

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Niedergelassen in einer Gemeinschaftspraxis, Eicklingen

Degen, Olaf, Dr. med.

Facharzt für Innere Medizin, Ärztliche Leitung Infektiologie, UKE Hamburg

Döring, Linda

psychologische Psychotherapeutin, Opferhilfe Hamburg

Dubben, Hans-Herrmann, PD Dr. rer. nat.

Physiker, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Egidi, Günther, Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, Vertreter der DEGAM bei der Nationalen Versorgungs-Leitlinie Diabetes, Niedergelassen in Bremen

Faude-Lang, Verena, Dr. med.

Fachärztin für Innere Medizin und Psychotherapie, Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, UKE Hamburg

Frohnes, Sabine, Dr. med.

Fachärztin für Allgemeinmedizin, AG Werkzeugkasten des Hausärzteverbands, Niedergelassen in einer Gemeinschaftspraxis in Kassel

Führ, Miriam, Dr. med.

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Niedergelassen in einer Gemeinschaftspraxis in Kayhude

Gbadamosi, Joystone, Dr. med.

Oberarzt Neurologie, Facharzt für Neurologie / Intensiv-/ Rettungsmedizin, HELIOS Klinik Geesthacht

Grenz, Marc

Geschäftsführung Checkpoint, Hein & Fiete

Grube, Friedericke

Physiotherapeutin, Leitung Pool Physiotherapie, UKE Hamburg

Hannig, Iris

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutin, Opferhilfe Beratungsstelle Hamburg

Heidland, Bernward, Dr. med.

Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Vorsitzender des HNO-Qualitätsförderungsnetz HH e.V. und stv. Vors. des Dt. HNO-Berufsverbandes HH, Niedergel. in einer Gemeinschaftspraxis, Altona Hamburg

Hempel, Maja, Dr. med.

Fachärztin für Humangenetik, Stellvertretende Ärztliche Direktorin Institut für Humangenetik, Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin, UKE Hamburg

Iking-Konert, Christof, PD Dr. med.

Facharzt für Innere Medizin und Rheumatologie, Oberarzt Rheumatologie, III. Med. Klinik am UKE und Leitender Arzt Rheumatologie am Klinikum Bad Bramstedt

Kaduszkiewicz, Hanna, Prof. Dr. med.

Ärztin, Direktorin des Instituts für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Kiel

Kahle, Claudia

Fachärztin für Allgemeinmedizin, AG Werkzeugkasten des Hausärzteverbands, Niedergelassene Landärztin, Nienhagen

Kauschke, Kathrin

Fachärztin für Allgemeinmedizin und Sportmedizin, Ärztlich wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Keim, Rebecca

Diplom Psychologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut und der Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Ketels, Gesche

Physiotherapeutin, Ambulante Physiotherapie, UKE Hamburg

Killat, Jasper, Dr. med.

Ärztlich wissenschaftlicher Mitarbeiter der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, UKE Hamburg

Kipp, Roman

Diplom Sozialpädagoge Suchtberatungsstelle KODROBS Hamburg

Kleeberg, Ulrich R, Prof. Dr.med.

Facharzt für Innere Medizin, Onkologie & Hämatologie, Palliativmedizin, Hämatologisch-Onkologische Praxis Altona, Struenseehaus, Hamburger Krebsgesellschaft e.V.

Langemeyer, Jürgen

Vorsitzender des Schlaganfall-Rings Schleswig-Holstein e.V.

Lippert, Ute, Dr. med.

Fachärztin für Innere Medizin, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hanseatisches Zentrum für Arbeitsmedizin, Hamburg

Lühmann, Dagmar, Dr. med.

Ärztin, Vorsitzende des Deutschen Netzwerks für Evidenzbasierte Medizin e.V., Forschungskordinatorin, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Lühr, Kristina

Psychologische Psychotherapeutin, Opferhilfe Beratungsstelle Hamburg

Meyer, Marion

Mitarbeiterin SeniorPartner, Diakonisches Werk Hamburg

Mews, Claudia

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Ärztliche und Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Muche-Borowski, Cathleen, Dr. hum. biol., MPH

Diplom-Ernährungswissenschaftlerin, MPH, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, AWMF-Institut für Medizinisches Wissensmanagement und Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Oltrogge, Jan, Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, AG Werkzeugkasten des Hausärzterverbandes, Ärztlicher und Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Prehm, Kirsten

Sozialökonomin, Projektleitung, SeniorPartner Diakonie, Diakonisches Werk Hamburg

Pruskil, Susanne, Dr. med.,

Fachärztin für Allgemeinmedizin, MScPH, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut und Poliklinik Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Puschmann, Egina, Dr. med.

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Scherer, Martin, Prof. Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, Direktor, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE, Vizepräsident der DEGAM und Sprecher der Ständigen Leitlinienkommission

Schramm, Christoph, Prof. Dr. med.

Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie, Helmut und Hannelore Greve Stiftungsprofessur, I. Medizinisches Klinik und Poliklinik UKE Hamburg,

Schröder, Ann-Sophie, Dr. med.

Assistenzärztin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Rechtsmedizin, UKE Hamburg

Schulz, Katharina

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Ärztl. und Wissensch. MA, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Schütz, Stephan, Dr. med.

Facharzt für Orthopädie, Oberarzt, Klinik für Orthopädie und Orthopädische Rheumatologie, Klinikum Bad Bramstedt, niedergelassener Orthopäde, Brunsbüttel

Siemann, Benjamin, Dr. med.

Facharzt für Psychosomatik, Ärztlicher Leiter des VT Falkenried MVZ

Spies, Annette, Dr. med.

Fachärztin für Anästhesie, 1989 bis 2014 Ärztin im Zentrum für Impfméizin und Infektionsepidemiologie des Instituts für Hygiene und Umwelt, Hamburg

Straessle, Tom, Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, niedergelassen in Hamburg Neustadt

Steinhäuser, Jost, Prof. Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, Leiter des Instituts für Allgemeinmedizin, UKSH, Campus Lübeck

Vogler, Jan-Rüdiger

Publizist und Kommunikationswissenschaftler, Coach, Humortrainer, Hamburg

Wagner, Hans-Otto, Dr. med.

Facharzt für Allgemeinmedizin, Oberärztliche Koordination, Institut für Allgemeinmed., UKE Hamburg

Weiler-Normann, Christina, Dr. med.

Fachärztin für Innere Medizin, Zentrum für Innere Medizin, I. Medizinische Klinik und Poliklinik, UKE Hamburg, Martin Zeitz Centrum für Seltene Erkrankungen

Wiegard, Christiane, Dr. med.

Fachärztin für Innere Medizin und Gastroenterologie, Oberärztin in der I. Medizinische Klinik und Poliklinik, UKE Hamburg

Wulff, Birgit, PD Dr. med.

Fachärztin für Allgemeinmedizin und Arbeitsmedizin am Institut für Rechtsmedizin, UKE Hamburg

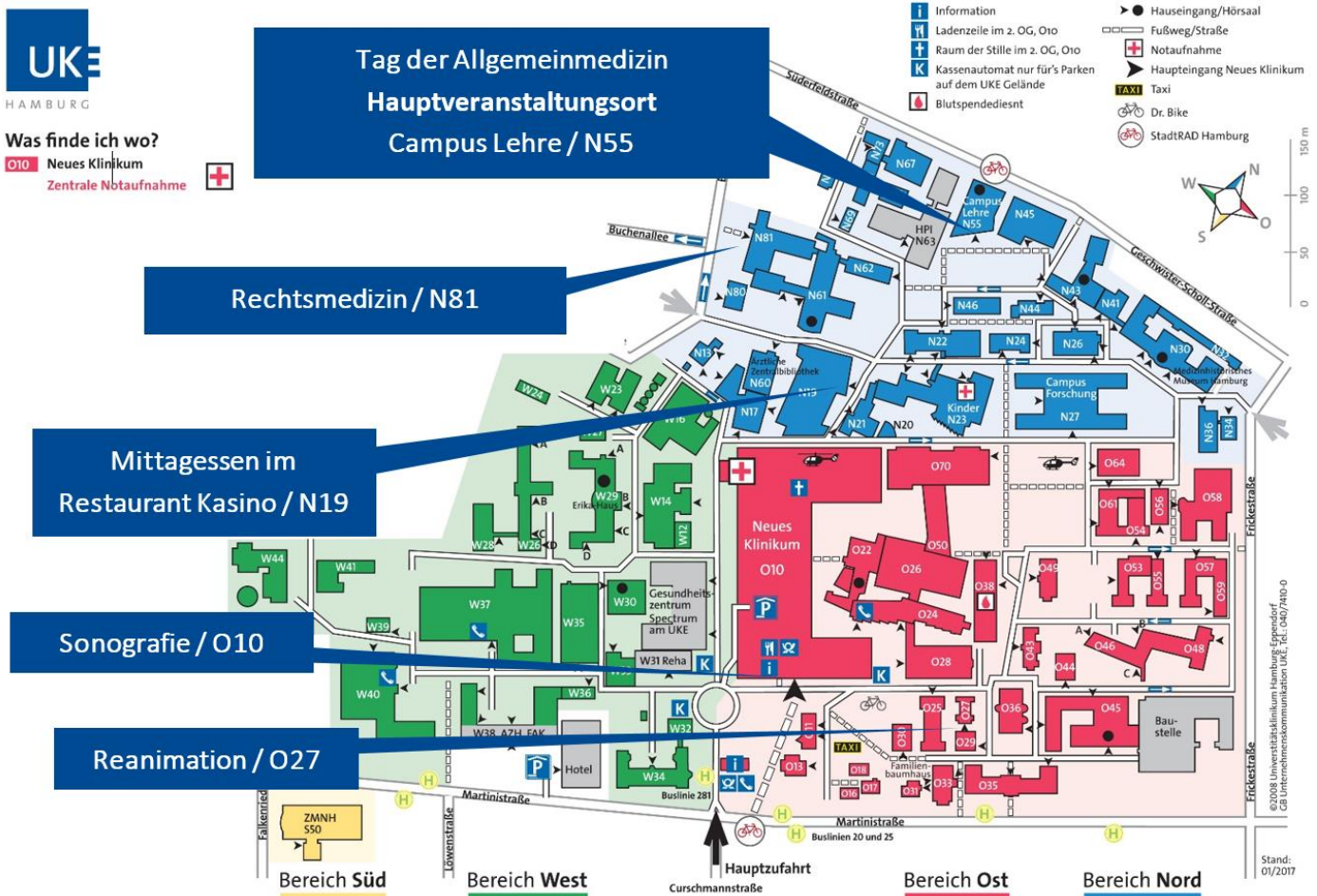
Zimmermann, Thomas, Dr. sc. hum.

Diplom Psychologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, UKE Hamburg

Wir freuen uns auf Sie



Hier finden Sie uns am Tag der Allgemeinmedizin



DEGAM

Deutsche Gesellschaft für
Allgemeinmedizin und Familienmedizin

Die Allgemeinmedizin unterstützen, DEGAM-Mitglied werden und gleichzeitig profitieren durch...

- ✓ tagesaktuellen E-Mail-Service u.a. zu hausärztlich relevanten Studienergebnissen (DEGAM-Benefits)
- ✓ Zeitschrift für Allgemeinmedizin
- ✓ Zugang zur Cochrane-Library/Volltextmodus
- ✓ DEGAM-Jahreskongress

DEGAM-Bundesgeschäftsstelle
 Friedrichstr. 133
 10117 Berlin
 Tel.: 030-20 966 9800
 E-Mail: geschaeftsstelle@degam.de

www.degam.de

www.tag-der-allgemeinmedizin.de

www.degam-famulaturboerse.de